



Johach_H_2021a

Review Achim Heinze: Warum leben wir nicht?

Helmut Johach

„Review Achim Heinze: Warum leben wir nicht?“, in: *Fromm Forum* (Deutsche Ausgabe – ISSN 1437-0956), 25 / 2021, Tuebingen (Selbstverlag), S. 177 f.

Trotz des etwas reißerisch wirkenden Titels geht es in diesem Buch um ein ernsthaftes Thema: Der Verfasser setzt sich als Rektor an einer Grundschule mit unserer Art zu leben und den dahinterstehenden Antrieben, Ängsten und Deformationen auseinander, indem er «den Menschen der Postmoderne in seinen Wesenszügen zu erklären» (S. 12) sucht. Er stützt sich dabei nicht nur auf Fromms eher selten herangezogenes Spätwerk *Anatomie der menschlichen Destruktivität*, sondern auch auf verwandte Ansätze bei Herbert Marcuse, Wilhelm Reich oder Arno Gruen, die psychoanalytische Erkenntnisse als Instrument zur Aufdeckung von Sozialpathologien verwenden. Den Ausgangspunkt bieten Alltagsbeobachtungen, aus denen mit Hilfe kritisch-sozialpsychologischer Erklärungsansätze Schlüsse auf unser seelisches Befinden in der Postmoderne gezogen werden. Es handelt sich um eine unkonventionelle, aber gerade deshalb interessante Perspektive, Fromms Denken für die heutige Zeit fruchtbar zu machen.

Das einleitende Kapitel thematisiert die grundlegende Alternative von *Biophilie und Nekrophilie*, die hauptsächlich von Seiten der technologisch-bürokratischen Gesellschaft her entfaltet wird. Destruktivität gilt wie bei Fromm als Folge «ungelebten Lebens» (1947a, GA II, S. 137), d.h. weniger durch natürliche Unfähigkeit, als durch einseitige Beanspruchung oder strukturelle Behinderung seitens gesellschaftlicher Kräfte verursacht. Etliche Anzeichen hierfür liefert z.B. das Schulsystem, das primär fachbezogene Leistung, nicht aber «Lebensfähigkeit» (S.16) fördert und fordert. Krasse Beispiele für Nekrophilie bieten die unterschiedlichen Terrorismen der RAF und des IS, die in der Normalbevölkerung ein Gefühl elementarer Unsicherheit, auf Seiten des Staates dagegen wachsende Aufrüstung technischer Mittel zur Schaffung von Sicherheit hinterlassen haben. Ohne Stärkung biophiler Kräfte in der Gesellschaft bleibt diese Art von Sicherheit jedoch trügerisch.

Ein Großteil des Buches handelt von «*Charakterstörungen in der Postmoderne*» (S. 63 ff.), die im Wesentlichen als eine aktualisierte Typologie der Frommschen Sozialcharaktere, einschließlich des gesellschaftlich produzierten Narzissmus, dargestellt werden. Positiv zu vermerken ist, dass der Autor immer wieder Schilderungen von Ereignissen und Personen des Dritten Reiches einfließen lässt, wie Fromm dies ebenfalls in *Anatomie der menschlichen Destruktivität* getan hat. Der Rahmen der Gesellschafts-Charakterologie wird also nicht zu eng gefasst, die Postmoderne wird von früheren, immer noch wirksamen bzw. möglicherweise wiederkehrenden Bedingungsfaktoren nicht abgetrennt.



Property of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Als hervorstechendes Merkmal des postmodernen Zeitalters sieht der Autor das *Anwachsen der Technik* und deren Dominanz über den Menschen, der der Technik dient, anstatt sich ihrer zu bedienen. Mit Fromm konstatiert er eine wachsende Diskrepanz zwischen der intellektuell-technischen und der emotional-geistigen Entwicklung sowie eine «drastische Kluft» (S. 103) zwischen traditionell-humanistischen und neuen technologischen Werten, durch die die lebendige Beziehung zur Natur zerstört und der Mensch immer mehr zum Ding bzw. zu einer Ansammlung lebloser Daten gemacht wird. Je mehr Fitness- und Selbstopтимierungsprogramme man absolviert, desto mehr verkümmern die gesundheitliche Selbsteinschätzung, Kreativität und Fantasie; je mehr man die Welt nur noch durch das Smartphone wahrnimmt, desto realitätsfremder und orientierungsloser werden wir (S. 180 f.). Um der durch Anpassung an das allgemein Übliche drohenden Selbstentfremdung zu entgehen, appelliert der Autor an die trotz allem bestehende «intellektuelle Freiheit» (S. 199) und «kritisches Denken im Dienste des Lebens» (S. 210); aus beidem können sich «grundlegende Veränderungen in unserer Art zu leben» (S. 209) ergeben. Fazit: Ein im Sinne Fromms Mut machendes Buch, das lebendig wirkt durch Beispiele aus der Geschichte und kritische Kommentare zur Gegenwart.

Copyright © 2021 by Dr. Helmut Johach, 91126 Rednitzhembach
E-Mail: Helmut.Johach@web.de